

# **ERFOLGREICHES KULTURPROJEKT „(K)EIN KUNSTSTÜCK“ GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE**



**„Es gibt Unsicherheiten im Kulturbetrieb, wie sich das Bekenntnis zur Vielfalt praktisch umsetzen und strukturell verankern lässt“**

- Gefördert durch die Robert Bosch Stiftung und das Zentrum für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg unterstützt die Bildungsstätte Anne Frank fünf Kultureinrichtungen dabei Handlungssicherheit im Umgang mit Rassismus und Antisemitismus zu gewinnen und Powersharing zu betreiben
- Begleitet werden bis Oktober 2026 das Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung Berlin, das Theaterhaus Jena, das Schauspiel Dortmund, das Münchner Stadtmuseum und die Alte Feuerwache Mannheim
- Erkenntnisse und Best-Practice-Beispiele aus der ersten Projekt-Runde werden bei einem Dinnertalk in Berlin vorgestellt und in einer neuen Broschüre präsentiert

**In einem intensiven Auswahlprozess hat die Bildungsstätte Anne Frank fünf Kultureinrichtungen ausgewählt, die bis Oktober 2026 durch Schulungs-, Beratungs- und Vernetzungsangebote in ihrem Prozess der diskriminierungskritischen und diversitätsorientierten Öffnung und bei der Erprobung von Powersharing-Konzepten begleitet werden.**

„Die Debatten, ungelösten Spannungen und Konflikte um Antisemitismus etwa nach der documenta fifteen, nach dem Attentat der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 oder rund um die Berliner Antisemitismusklausel zeigen, dass es eine große Unsicherheit gibt, wie sich das Bekenntnis zur Vielfalt praktisch umsetzen und strukturell verankern lässt. Und zwar so, dass Rassismus- und Antisemitismuskritik zusammengedacht und nicht gegeneinander ausgespielt werden“, sagt die Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank, Dr. Deborah Schnabel. Die Bildungsstätte Anne Frank erreichen bereits seit Jahren und verstärkt seit dem 7. Oktober 2023 Anfragen von Kulturinstitutionen, die Bedarf an Weiterbildungsangeboten für Mitarbeitende in den Themenfeldern Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus formulieren. „Auf diesen Beratungsbedarf haben wir frühzeitig reagiert und in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Kulturinstitutionen zusammengearbeitet.“ Nach eintägigen Workshops wurde meist schnell klar, dass die Auseinandersetzung um Rassismus und Antisemitismus mehr Zeit und Raum brauchen, um nachhaltig von Erkenntnissen ins Handeln zu kommen und strukturelle Änderungsprozesse in den Häusern anstoßen zu können. Hier setzt das Projekt „(K)ein Kunststück“ an, das gefördert von der Robert Bosch Stiftung und dem Zentrum für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg nun in die zweite Runde geht.

### **Fünf Kultureinrichtungen werden bis Oktober 2026 intensiv begleitet**

Mit dabei sind **das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung in Berlin, das Theaterhaus Jena, das Schauspiel Dortmund, das Münchner Stadtmuseum und die Alte Feuerwache Mannheim.** Insgesamt hatten sich 21 Häuser verschiedenster Kunstsparten aus neun Bundesländern für die Teilnahme am Programm „(K)ein Kunststück – Powersharing im Kulturbetrieb fördern“ beworben.

„Die fünf Häuser haben die Auswahljury überzeugt, weil sie sich bereits in der kritischen Auseinandersetzung mit eigenen Ausschlüssen und Zugangsbarrieren befinden. Diese Prozesse wollen wir stärken und fortführen sowie zielführend an Powersharing-Konzepten arbeiten, die den Prozess der diskriminierungskritischen Öffnung der Häuser weiter voranbringen“, erläutert Projektleiterin Anna Lampert. Beim Powersharing geht es um Umverteilung von Macht, etwa Entscheidungs- oder Diskursmacht, zugunsten von im Kulturbetrieb bisher marginalisierten Menschen mit spezifischen Perspektiven und (Diskriminierungs-) Erfahrungen. „Es geht also darum, in und mit den Kultureinrichtungen ein Bewusstsein zu entwickeln, das gerade auch in den teils prekären Beschäftigungsverhältnissen des Kulturbetriebs unterschiedliche gesellschaftliche Positionierungen anerkannt werden müssen, um so an mehr Chancengleichheit zu arbeiten“, ergänzt Bildungsreferentin und Beraterin im Projektteam Deborah Krieg.

In enger und kontinuierlicher Zusammenarbeit mit den ausgewählten Kultureinrichtungen erarbeitet das Projektteam (bestehend aus Anna Lampert, Deborah Krieg und Sarina Taskin von der Bildungsstätte Anne Frank, sowie den externen Projektmitarbeiter\*innen Jamila Al-Yousef, Inna Zeitler, Susann Pham, Aylin Kortel und Mirriane Mahn) im Zeitraum März 2025 bis Oktober 2026 Visionen, Ziele und Handlungsoptionen für das jeweilige Haus. Jede Kulturinstitution wird an acht individuellen Workshop- oder Beratungstagen, an sieben digitalen Reflektions- und Feedbackterminen sowie an hausübergreifenden Vernetzungstreffen teilnehmen. Dabei baut das Projektteam auf den gewonnenen Erfahrungen der ersten Förderrunde auf, in der bis Herbst 2024 das Hessische Landestheater Marburg, der Karlstorbahnhof Heidelberg, die Neue Bühne

Senftenberg, die Schirn Kunsthalle Frankfurt und das Stadtmuseum Dresden in ihrem Prozess der diskriminierungssensiblen Öffnung begleitet wurden.

Ergänzende Hinweise für die Berichterstattung:

### **Broschüre bündelt Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele aus erster Förderrunde von „(K)ein Kunststück“**

In der Zusammenarbeit mit freien Mitarbeitenden und Prozessbegleitenden hat das Projektteam der Bildungsstätte Anne Frank wichtige Ergebnisse, Erkenntnisse und Forderungen sowie Best-Practice-Beispiele in der **Broschüre „(K)ein Kunststück – Rassismus- und antisemitismuskritisch Handeln im Kulturbetrieb“** zusammengefasst. „Kunst- und Kulturinstitutionen gehören zweifellos zu den diskursgestaltenden Akteur\*innen in der Öffentlichkeit. Durch ihre kulturelle Praxis prägen sie entscheidend mit, was die deutsche Gesellschaft ausmacht, und wer dazu gehört“, schreibt Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank, in ihrem Vorwort. „Doch wie steht es um die Institutionen selbst? Wie vielfältig sind sie wirklich? Was können sie tun, um dem Wunsch nach Diversität gerecht zu werden? Um dies zu ergründen, müssen die Mitarbeitenden und Leitenden der Institutionen sich mit der Wirkmacht diskriminierender Strukturen und der eigenen Verflochtenheit darin auseinandersetzen.“ Die Broschüre nimmt diese Strukturen in den Blick – in Interviews, Analysen und Praxisberichten werden etwa die Gelingensbedingungen für rassismus- und antisemitismuskritische Prozesse in Kulturbetrieben, Widerstände und Abwehrmechanismen oder Klauseln, Leitbildern und Codes of Conduct beleuchtet.

**Die Broschüre ist kostenfrei über die Website der Bildungsstätte Anne Frank herunterzuladen: [www.bs-anne-frank.de/mediathek/publikationen/kein-kunststueck-rassismus-und-antisemitismuskritisch-handeln-im-kulturbetrieb](http://www.bs-anne-frank.de/mediathek/publikationen/kein-kunststueck-rassismus-und-antisemitismuskritisch-handeln-im-kulturbetrieb)**

### **Dinnertalk in Berlin: „Sparkle of Hope: Solidarität in Kunst und Kultur“**

**Datum/Zeit:** Dienstag, 29. April 2025, 19 Uhr (Einlass ab: 18:30 Uhr)

**Ort:** Katerschmaus, Holzmarktstraße 25, 10243 Berlin

Eintritt: frei. Das vegetarische/vegane Menü und nicht-alkoholische Getränke sind ebenfalls kostenfrei. Anmeldung erforderlich bis zum 22. April 2025 über folgenden Link:

**<https://www.bs-anne-frank.de/events/kalender/termindetail/dinnertalk-sparkle-of-hope-solidaritaet-in-kunst-und-kultur>**

**Unsere Speaker\*innen des Abends sind:**

- **Natascha Nassir-Shahnian**, Künstlerin, Prozessbegleiterin und Politikwissenschaftlerin, die Institutionen bei machtkritischen Veränderungsprozessen unterstützt
- **Jamila Al-Yousef**, Antirassismus- und Empowerment-Trainerin und Musikerin der palästinensischen Diaspora mit ihrer Band „Jamila & The Other Heroes“ sowie Beraterin/Trainerin für Empowerment, Healing und Powersharing-Prozesse
- **Leah Carola Czollek**, Leiterin und Mitbegründerin des Instituts für Social Justice & Radical Diversity
- **Franciska Schmitt und Eva Marburg**, Referentinnen des Instituts für Neue Soziale Plastik und des neu gegründeten Open Arts Hub Berlin
- **Sarah Hofmann**, Journalistin, Leiterin des Kompetenzteams Antisemitismus, Jüdisches Leben, Israel und die Palästinensischen Gebiete bei der Deutschen Welle

**Moderation: mari.ama**, afropäische Künstlerin, Musikerin und Moderatorin, u.a. betreibt sie die Firma „The Heart.Work“ und setzt sich beim fem\*ergy-Kollektiv für solidarische künstlerische Kollaborationen ein.

Die diversitätsbewusste Kulturarbeit steht vor enormen Herausforderungen: finanzielle Kürzungen, politischer Rechtsruck und eine Diskurskrise rund um den Nahostkonflikt. Bei unserem Dinnertalk am 29. April 2025 in Berlin möchten wir einen Raum zum Austausch und zur Diskussion bieten. Dabei werden bei einem gemeinsamen Abendessen insgesamt fünf Speaker\*innen ihre Perspektiven rund um Solidarität und Powersharing im Kunst- und Kulturbetrieb teilen und hoffnungsstiftende Impulse in krisenhaften Zeiten bieten.

*An diesem Abend möchten wir Bündnisse zwischen Diversitäts-Arbeiter\*innen stärken und die Veröffentlichung unserer Broschüre „(K)ein Kunststück – Rassismus- und antisemitismuskritisch handeln im Kulturbetrieb“ feiern, die Einblicke in die diversitätsfördernde Kulturarbeit der Bildungsstätte Anne Frank bietet. Zudem freuen wir uns über den Start der zweiten Runde des Programmes „(K)ein Kunststück – Powersharing im Kulturbetrieb fördern“.*

**Das Programm „(K)ein Kunststück“ und diese Veranstaltung werden gefördert von der Robert Bosch Stiftung. Zur Förderung einer Kulturinstitution aus Baden-Württemberg kooperiert die Bildungsstätte zudem mit dem Zentrum für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg.**

### Über die Bildungsstätte Anne Frank

Als Zentrum für politische Bildung ist die Bildungsstätte Anne Frank e.V. in Frankfurt, Hessen und bundesweit aktiv, um Jugendliche und Erwachsene für Antisemitismus, Rassismus und verschiedene Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren – und für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken.

## #KeinKunststück

**Marie-Sophie Adeoso**  
Ansprechpartnerin für  
die Presse

T. (+49)69 560 00 - 264  
M. madeoso@bs-anne-frank.de  
→ bs-anne-frank.de

Hansaallee 150 |  
60320 Frankfurt am Main